

## Des Krieges Angst

Des Krieges Angst

Gewalt und Terror dieser Tage  
Die Welt am Abgrund wie es scheint  
Kein Mensch kein Kind wohl hier auf Erden  
Möcht erleben Krieges Zeit

Still der Wind, ein fernes Grollen  
Sind Granaten schon so nah  
Doch Fern der Heimat Krieges Donner  
Bald schon Bald er mag so nah

Kinder Ängstlich Vater rufend  
Verteidigt er die Heimat Front  
Einen Krieg möcht keiner Haben  
Doch der Feind er zerrt da von

Werdet Klug ihr Menschen vieler  
Wist ihr nicht wie einst es war  
So viel Menschen Unrecht starben  
Ein Meer aus Blut wer es einst sah

Macht und Gier nach vielen Gütern  
Um ein Land was uns gehört  
Um Religion und Glaubens Brüder  
Des Krieges Vielfalt unbegrenzt

Hunger Tod und heiße Wüsten  
geschunden doch der Mensch wohl sei  
Genug des Hungers, lebt in Frieden  
Oder ist es einerlei

Der Mensch er wird nicht ewig Leben  
Die Erde schon geschunden sei  
Katastrophen Wolkenbrüche  
Die Erde stirbt ,der Mensch dabei

So leget ab die Waffen vieler  
Geht es doch nur um das Geld  
Was nichts nützt wenn nichts zu ernten  
Es geht um Macht ,ich glaub ihr spinnt

Vergangenheit ,so last sie ruhen

Mahnen mahl der Menschen sei  
Still der Wind so hör ich flüstern  
So lasset alle Waffen ruhn

© Friedel Bolus

© **Friedel Bolus**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)